Laura Horelli
Returns
11.07.-07.09.2014

SONNABEND, 23. AUGUST 2014 | WWW.TAGESSPIEGEL.DE

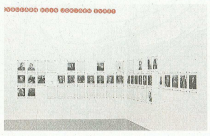
DER TAGESSPIEGEL

MEHR BERLIN

VIER SEITEN KUNST, POLITIK UND STADTGEFÜHL

Schauprozess. Die Bürgerrechtlerin Maude White (obere Reihe), Ankläger Clarence Hathaway (Mitte) und Jurymitglied Harry Haywood (unten) gehörten 1931 zu den Protagonisten des „Jokinen Trial". Fotos: Stephan Baumann / Tamiment Library & Robert F. Wagner Labor Archives

DIE KUNST



Angeklagt. „The Jokinen Trial" heißt Laura Horellis Installation aus Sound und lakonisch aufgehängten Fotografien, die Beteiligte eines Schauprozesses innerhalb der amerikanischen Kommunistischen Partei zeigen. 1931 hatte sich der zuvor in die USA eingewanderte finnische Kommunist August Jokinen wegen Rassismus zu verantworten – ein Thema, das angesichts der aktuellen Ereignisse in den USA umso dringlicher wirkt. Jokinen soll damals drei schwarzen Besuchern auf einer Tanzveranstaltung in Harlem nicht beigestanden haben, als diese bedrängt wurden. Bei ihren Recherchen zu dem Prozess gelang es der Künstlerin nur lückenhaft, die Geschehnisse zu rekonstruieren. Sicher ist, dass Jokinen aus der Partei zeitweilig ausgeschlossen wurde und in die Sowjetunion emigrierte. Doch genau darum geht es Horelli: Fehlstellen der Erinnerung zu offenbaren, die Vielschichtigkeit historischer Ereignisse, individueller Erlebnisse aufzuzeigen. Die Arbeit ist noch bis 7. September im Badischen Kunstverein in Karlsruhe zu sehen.

DIE KÜNSTLERIN

Laura Horelli, 38, lebt seit ihrem Studium an der Frankfurter Städelschule in Berlin, wo die finnische Videokünstlerin längst ihren festen Platz hat. Vor drei Jahren erhielt sie den vom Land erstmals ausgeschriebenen Hanna-Höch-Förderpreis. Ihre oft um die eigene Herkunft und die finnische Geschichte kreisenden Filme und Fotoessays, die einen stark dokumentarischen Charakter besitzen, prägen sich dem Betrachter sofort ein. So konnte man in dem Film „You Go Where You're Sent" ihrer Großmutter begegnen, die als Diplomatengattin ihrem Mann in die USA oder nach Brasilien folgte, oder in „Haukka-Pala" der früh verstorbenen Mutter, die in einer Kindersendung des finnischen Fernsehens auftrat, ihrer Tochter aber fern blieb.

Tagesspiegel

23. August 2014